



Familie Meise zieht ein:
Schüler bringen neuartige
Nistkästen an **Seite 11**

Hildesheim

Auf den Zahn geföhlt:
Rollende Praxis versorgt
auch Unversicherte **Seite 13**



Sonnabend, 5. April 2014

Hildesheimer Allgemeine Zeitung · Seite 9

Piep-Show auf dem Domhof

Mit dem Smartphone Küken schlüpfen sehen: Im Designer-Nistkasten können Passanten Handyfotos von brütenden Vögeln schießen

Hildesheim (bar). Für Meisen und Sperlinge gibt es ab sofort schicke neue Eigenheime auf dem Domhof und im Berghölzchen. Eine Besonderheit ist der



Jirka Wolff und Christoph Golombek erklären die Besonderheit der Nistkästen. Jada Fritsch, Moritz Müller, Kim Jolie Kollmann und Mariella Kiehl haben die Kästen gebaut. Fotos: Barth

Smart-Nistkasten: Bei dieser Version ist im Nistkasten ein flacher „Dachboden“ eingebaut. Durch einen schmalen Schlitz kann man dort ein Smartphone einschieben, um ein Foto oder eine kurze Filmaufnahme zu machen. So können Vogelbeobachter immer wieder nachschauen, was sich im Inneren der Nistkästen abspielt. Kleine Lichtschlitze in den Wänden sorgen für die nötige Beleuchtung.

Entwickelt haben die Kästen die zwei ehemaligen Designstudenten der Hildesheimer Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Jirka Wolff und Christoph Golombek. Die Designer versichern, dass die Vögel sich durch die Fotos beim Brüten oder Füttern nicht stören ließen, wenn die sensible Zeit des Nestbaus erst einmal vorbei sei. Bei der Konzeption hätten sie sich mit Vogelexperten vom Naturschutzbund Deutschland (NABU), vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und mit der Deutschen Umweltstiftung abgestimmt.

Schüler der Gelben Schule am Moritzberg und des Gymnasiums Josephinum haben die Behausungen jetzt im modernen Stecksystem zusammengebaut und übernehmen die Patenschaft für die Pflege. Die Firma Werkhaus hatte jeder der Schulen 16 Modelle gespendet.

Der Clou: Die Wände der Kästen kön-

nen ohne Nägel und Schrauben einfach zusammengesteckt und mit Gummibändern gesichert werden. Zum Reinigen kann der Kasten dann leicht wieder abgenommen werden. Die Modelle gibt es mit verschiedenen Einfluglöchern, einmal für Sperlinge sowie die meisten Meisenarten und einmal für die größere Kohlmeise.

Die Idee hinter der Entstehung: Durch große Anbauflächen und Monokulturen in der Landwirtschaft gehen in ländlichen Gebieten Brutzonen für Vögel verloren. In den Städten mit ihren Parks und privaten Gärten sei das Nahrungsangebot oft größer, es fehle aber an Rückzugsräumen für den Nestbau. Die Nistkästen, schön anzusehen und leicht zu handhaben, sollen diesen Mangel beheben helfen. Und der Smart-Nistkasten soll nicht nur Vogelfreunde begeistern, sondern auch neue Zielgruppen erschließen.

Die Arbeit hatte für Wolff und Golombek während eines Workshops der HAWK begonnen. Die Firma Werkhaus, spezialisiert auf Behälter im Stecksystem, hatte das Thema als praktische Aufgabe gestellt und vertreibt die Vogelheime jetzt.

Auf dem Domhof vor dem Josephinum kletterte Erich Weber, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen

Umweltstiftung Hildesheim, eifrig die Leiter rauf und runter, um die Bäume ringsum mit Nistkästen zu behängen. Zwar sei grundsätzlich eine Höhe von 1,20 Metern ausreichend, doch hier wurden die Vogelheime höher gehängt, um die Bewohner vor allzu viel Neugier von Schülern und Passanten zu schützen.

Zuvor hatten Wolff und Golombek Vertretern der Schule sowie Jada Fritsch, Moritz Müller, Kim Jolie Kollmann und Mariella Kiehl aus der Klasse 5c des Josephinums die Besonderheiten ihrer Entwicklung erklärt. Die Kinder hatten mit ihren Mitschülern die Kästen zusammengebaut. Das sei ganz leicht, meinten die Schüler: „Wenn man sich an die Anleitung hält und erst mal weiß, wie rum die Teile gehören.“



Durch einen Schlitz im Nistkasten lässt sich das Handy einschieben, um ein Foto vom Gelege oder den frisch geschlüpften kleinen Vögeln zu machen.

KRESSMANI

Hilf